

.: Einstieg

In meiner Zeit als junger Erwachsener war einer meiner Lieblingsfilme *Braveheart*. Die Abenteuer von William Wallace als Kämpfer für die Freiheit Schottlands hat in mir immer eine tiefe Sehnsucht geweckt. An einer Stelle spricht Wallace davon, dass wir uns einmal am Ende unsere Lebens fragen werden, ob wir gekämpft haben oder zurückgewichen sind. Ich spürte immer in mir diesen Wunsch, diese Sehnsucht für etwas Bedeutungsvolles leben und kämpfen zu wollen. Natürlich wollte ich auch eine mutige und schöne Frau, wie sie in der Prinzessin Isabella dargestellt wird. Auch wenn der Film nicht ganz den historischen Tatsachen entspricht und ich mir natürlich keinen Märtyrertod wünsche, so blieb diese Empfinden tief in mir, dass ich geschaffen bin, um für etwas zu kämpfen.

Als junger Mann spürte ich diesen Wunsch auch, weil es mir schien, wie wenn es im christlichen Glauben alles so gezähmt und passiv zu und her geht. Ich tat mich schwer damit, dass es in der Kirche für mein Empfinden oft um Gefühle und Wohlbefinden ging. Ich hörte immer wieder den Satz „Gott muss es halt tun“ und für mich tönt das zu passiv. Ich sah damals Gott nicht als kämpferischen Gott, sondern hatte ihn mehr als therapeutischen, seelsorgerischen Gott erlebt. Ich war aber jung und wollte für Gott etwas tun, etwas für ihn bewegen und für ihn kämpfen.

Dieses Empfinden änderte sich als ich entdeckte, dass es auch die Geschichten von Gott gibt in der Bibel, wo er kämpft. Darum heute der Titel dieser Predigt: Kampf der Götter. Wir haben letzte Woche eine neue Predigtreihe begonnen, die uns in dieser Fastenzeit bis Ostern beschäftigen wird: Überrascht von Gott. Wir stellen uns der Frage: *Wie ist eigentlich Gott?* Wie ist sein Charakter? Wir gehen dabei von einer Stelle in 2. Mose 34 aus, wo Gott sich Mose vorstellt: **Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue (2. Mose 34,6)**. Letzte Woche beschäftigten wir uns mit dem Namen Gottes: *Jahwe*. Heute geht es nochmals um *Jahwe*. Viele Bibelausleger haben sich gefragt, warum Gott hier zweimal Jahwe ausspricht. Eine Möglichkeit ist, dass Gott eine Betonung setzt. Wenn wir heutzutage in unserer schriftlichen Kultur etwas hervorheben oder betonen möchten, dann schreiben wir *kursiv*, unterstrichen oder in GROSSBUCHSTABEN. Damals in einer oralen Kultur hatte man diese Möglichkeiten nicht, darum wiederholte man das Gesagte. *Man wiederholte das Gesagte*. Gott stellt sich vor mit Namen und wiederholt ihn, damit Mose und das Volk sich vertieft mit dem Namen Gottes beschäftigen. Aber warum ist der Name Gottes wichtig? Die (überraschende) Antwort: Weil es noch andere Götter mit Namen gibt und gegen die kämpft der Jahwe-Gott.

.: Gott stellt sich dem Kampf

Jahwe ist ein kämpferischer Gott. Was heisst das? Die Grundaussage der Bibel könnte man so zusammenfassen: Es gibt einen Schöpfergott, der Himmel und Erde gemacht hat und es ist niemand so wie er. Aber es gibt eine ganze Reihe von „Möchtegern“-Göttern, die bis zu einem gewissen Grad Macht haben.

Wir sehen das eindrücklich in der Geschichte der sogenannten 10 Plagen in Ägypten. Wir hörten letztes Mal, dass Mose vom „ich bin“-Gott den Auftrag erhielt zum Pharao, dem mächtigsten Mann jener Zeit zu gehen und ihn aufzufordern, das Volk ziehen zu lassen. Natürlich wollte das der Pharao nicht und so kam es zu einem Showdown zwischen Pharao und Jahwe, oder besser gesagt zwischen den Göttern Ägyptens und dem höchsten Gott, dem Schöpfer von Himmel und Erde. Vor der allerletzten Plage sagt Gott: **Auch an allen Göttern Ägyptens werde ich ein Strafgericht vollstrecken, ich, der HERR (2. Mose 12,12b)**. Ein Kampf der Götter.

Aber eins nach dem anderen: Als erstes gehen Mose und Aaron zum Pharao und fordern ihn auf, Israel aus der Sklaverei frei zu lassen. Um ihren Worten Nachdruck zu verleihen, nimmt Aaron seinen Stab, wirft ihn auf den Boden und daraus wird eine Schlange. Doch dann heisst es: **Daraufhin ließ der Pharao seine weisen Männer und Zauberer rufen. Sie vollbrachten mit ihren Zauberkünsten dasselbe: 12 Jeder von ihnen warf seinen Stab auf den Boden und sie verwandelten sich in Schlangen (2. Mose 7,10-12a)**. Der Schreiber des Buches ergänzt dann noch mit einem wichtigen Detail: **Aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe (2. Mose 7,12b)**. Diese Zauberer konnten ähnliches machen wie Aaron, weil sie mit den Göttern der Ägypter verbunden waren und bis zu einem gewissen Grad Macht besaßen. Aber der Gott von Mose zeigt seine Stärke und verschlingt die anderen Schlangen.

Die Geschichte geht dann weiter. Mose macht aus dem Wasser des Nils Blut - die Zauberer wiederholen es. Mose lässt Frösche über das Land kommen - die Zauberer machen dasselbe. Dann kommen die Stechmücken, das kriegen die Zauberer nicht mehr hin. Noch deutlicher wird dieser Kampf der Götter etwas später. Der ägyptische Sonnengott hiess *Amun-Ra*. Er war der höchste der ägyptischen Götter. Als zweitletzte Plage lesen wir: **Da sprach der Herr zu Mose: »Strecke deine Hand zum Himmel aus. Dann wird eine Finsternis über Ägypten kommen, so dicht, dass man sie greifen kann.« 22 Mose erhob seine Hand zum Himmel, und drei Tage lang lag eine tiefe Finsternis über dem ganzen Land (2. Mose 10,21-22)**. Jahwe-Gott knipst einfach mal die Sonne aus und zeigt damit, wer der höchste aller Götter ist. Die Aussage hier ist deutlich: *Jahwe* ist stärker als *Amun-Ra*.

Am Schluss kämpft Jahwe dann noch gegen den Pharao persönlich, der sich auch als Gott sah und lässt durch einen Todesengel die Erstgeborenen im Land töten. Dann darf das Volk Israel auf Ägypten fortziehen. Dieser Kampf der Götter spricht sich in der Region herum, denn wenig später kommt der Schwiegervater von Mose (der kein Israelit) war zu ihm und sagt: **Ich weiß jetzt, dass der Herr größer ist als alle Götter. Er hat es bewiesen, als die Ägypter sie überheblich behandelten. (2. Mose 18,11)** Zur Erinnerung: Immer wenn es in deutschen Bibeln „Herr“ oder „HERR“ heisst, ist es eigentlich der Name Jahwe. Jahwe hat sich als Sieger in diesem Kampf der Götter gezeigt.

Vielleicht denkst du jetzt: Das war doch einfach nur die primitive Weltsicht von damals. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht überheblich werden und meinen, die Leute damals hätten absolut keine Ahnung von der Welt gehabt und wir wüssten jetzt einfach alles. Unser materialistisches Weltbild glaubt nicht mehr an unsichtbare

Mächte, aber interessant ist, dass die Schreiber der Bibel nirgends behaupten, diese Götter seien unecht, sondern sie hätten begrenzte und böse Macht. In der Geschichte des Volkes Israel sehen wir dann, wie dieser Kampf weitergeht. Das Volk entscheidet sich selten ganz gegen Jahwe, sondern möchte einfach andere Götter noch dazu nehmen. Ein Beispiel ist der prächtige König Salomo, der auf dem Höhepunkt der Macht und des Reichtums andere Götter anbetet: **Salomo betete Astarte, die Göttin der Sidonier, an und Milkom, den abscheulichen Gott der Ammoniter. [...] Er ließ für Kemosch, den scheußlichen Gott Moabs, auf dem Berg östlich von Jerusalem, einen Altar errichten, und einen weiteren für Moloch, den abscheulichen Gott der Ammoniter. (1. Könige 11,5+7)** Hier werden andere Götter beim Namen genannt: Astarte, Milkom, Moloch... Es heisst hier nicht, dass das falsche, also inexsistente Götter waren. Vielleicht passt das nicht in unser Weltbild, aber diese Geschichten möchten uns zeigen: Es gibt noch andere unsichtbare Mächte in dieser Welt. Wir können sie Götter oder Dämonen oder himmlische Wesen oder den Teufel nennen und es sind zerstörerische Mächte, die im Kampf stehen gegen den Schöpfergott Jahwe.

.: Jesus erringt den Sieg

Wir machen wieder einen weitem Sprung in der Bibel zu Jesus. Wir meinen manchmal, dass diese epischen Geschichten vom Kampf der Götter vor allem im Alten Testament vorkommt. Letztes Mal sahen wir, dass Jesus, der Jahwe-Gott vom Berg Sinai ist, der ein Mensch aus Fleisch und Blut geworden ist. Es ist derselbe Gott. Und wenn Gott im alten Testament ein kämpferischer Gott war, so ist er es auch in Jesus. Und tatsächlich schreibt Johannes über ihn: **Gerade deshalb ist der Sohn Gottes erschienen: Er ist gekommen, um das, was der Teufel tut, zu zerstören (1. Joh. 3,8)**. Petrus einer der Freunde von Jesus, der von Anfang an mit ihm unterwegs war, fasst das Leben von Jesus so zusammen: **Jesus von Nazaret wurde von Gott mit dem Heiligen Geist gesalbt und mit Kraft erfüllt und zog dann im ganzen Land umher, tat Gutes und heilte alle, die der Teufel in seiner Gewalt hatte; denn Gott war mit ihm (Apg. 10,38)**. Und Markus formuliert es in seinem Bericht über Jesus so: **So zog er durch ganz Galiläa, verkündete in den Synagogen die Botschaft vom Reich Gottes und trieb die Dämonen aus (Mark. 1,39)**. Interessantes Detail: Im ganzen Alten Testament lesen wir von keiner Austreibung von Dämonen. Bei Jesus aber ziemlich oft. Was ist hier los? Jesus, die Verkörperung von Jahwe, geht rigoros und kämpferisch gegen die bösen Mächte, die „Möchtegern“-Götter diese Welt vor.

Dieser Kampf gegen die bösen Mächte findet ihren Höhepunkt am Kreuz. Für einen Moment sieht es aus, wie wenn Jesus den Kampf verloren hätte. Wieder einmal hat das Böse das letzte Wort. So scheint es. Aber drei Tage später ist Jesus von den Toten auferstanden. Die Macht des Todes ist gebrochen. Das letzte Wort hat nicht mehr der Tod, sondern das Leben. Jesus durchbricht den Teufelskreis des Todes. Nicht durch Gewalt, sondern durch aufopfernde Liebe. Paulus beschreibt es so: **Und die gottfeindlichen Mächte und Gewalten hat er entwaffnet und ihre Ohnmacht vor aller Welt zur Schau gestellt; durch Christus hat er einen triumphalen Sieg über sie errungen (Kol. 2,15)**.

Evangelikale Christen betonen oftmals, dass die grosse Bedeutung des Kreuzes ist, dass Jesus unsere Sünden auf sich genommen hat und uns vergibt. Das ist ein ganz wichtiger Teil. Aber es ist das, was ich die seelsorgerliche Bedeutung nenne. Für die ersten 1500 Jahre des Christentums war die Haupteklärung von dem was am Kreuz geschah, nicht die Vergebung der Sünden, sondern *der Sieg von Jesus* über die bösen Mächte. Als ich das begriffen habe, hat das für mich ganz viel verändert. Ja, Jesus möchte mir meine Sünden vergeben, aber er ist auch der Gott der die bösen Mächte dieser Welt überwunden hat. Der kämpferische Gott, der zeigt, wem die Macht im Himmel und auf der Erde wirklich gehört. Aber es war ein Sieg nicht mit Gewalt und Brutalität errungen, sondern mit aufopfernder Liebe.

.: Unser Kampf

Doch was bedeutet das jetzt für uns? Viele Menschen sagen, sie glauben nicht an Gott, weil es so viel Böses in dieser Welt gibt. Und auch wir fragen uns vielleicht: Warum lässt Gott aktuell diesen Krieg in der Ukraine zu? Die Schreiber der Bibel beschäftigen sich kaum oder eigentlich gar nicht mit dem Thema. Warum? Weil sie annehmen, dass das Böse dazu gehört. Es gibt nicht nur Gottes Wille auf dieser Welt, sondern viele andere „Willen“. Man kann es so sagen: **Gott ist unglaublich gut, aber die Welt ist ein beängstigend freier, gefährlicher und gleichzeitig schöner Ort (John Marc Comer)**. Und so gibt es noch immer den freien Willen der Mächte und Götter. Was erstaunlich ist: **Jahwe-Gott hat sich entschieden, seine Macht, den Willen anderer zu überwältigen, nicht einzusetzen**. Man könnte sagen: Das Böse ist das Nebenprodukt des freien Willen. Das bedeutet nicht, dass Gott nicht gegen das Böse in dieser Welt vorgeht. Aber er tut es nicht mit Brutalität sondern in Form des Kreuzes: Mit aufopfernder Liebe. Darum sind auch wir aufgefordert, das Böse in dieser Welt nicht mit Bösem zu bekämpfen, sondern mit Nächstenliebe und Gebet.

Und noch ein Wort zu den unsichtbaren Mächten in unserer Zeit. Wir tun so, wie wenn alles ohne Gott erklärt werden könnte. Aber heute sind die Götter versteckter und heissen anders: Nicht mehr Milkom oder Moloch, sondern Geld, Sex, Macht, gutes Aussehen, Erfolg, Karriere, Einfluss usw. Es kann mir niemand sagen, dass hinter der ganzen Porno-Branche und dem unsäglichen Frauen-Handel keine bösen Mächte stecken. Oder dass hinter der Sklaverei von Millionen Menschen zu Gunsten von unseren günstigen Kleidern und Schuhen keine bösen Mächte stecken. Wir opfern viel für unsere modernen Götter: Zeit, Beziehungen, Gesundheit damit wir reich, erfolgreich oder angesehen sind. Daher ist es eine wichtige Frage: Was betest du an? Wofür opferst du dein Leben und deine Ressourcen? Betest du einen „Möchtegern“-Gott an, der dich enttäuschen wird? Oder den wahren Schöpfergott?

.: Schluss

In meinem Leben hat es viel verändert, als ich den Gott der Bibel auch als kämpferischen Gott entdeckte. Es mag überraschen, dass Gott kämpft. Aber für mich zeigt es, dass Jahwe nicht weit weg ist und nur ab und zu mit den Fingern schnippt. Er ist involviert und kämpft für uns. Und wenn du aktuell kämpfst, sei es für deine Ehe oder für deine Kinder oder für deinen Job, dann bist du nicht alleine. Jesus ist an deiner Seite und kämpft mit dir. Und weil er den ultimativen Sieg über die Mächte am Kreuz schon errungen hat, darfst du neue Zuversicht und Hoffnung bekommen.